Abonnements-Einladung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 40

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

16 Hrn. Eduard Furrer, Pfarrer, Elsau.

Pädagogischer Beobachter.

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Konsortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. V. Jahrgang. ZÜRICH, den 3. Oktober 1879. Nro. 40.

Der „Pädagogische Beobachter" erscheint jeden Freitag. — Einsendungen sind an die Redaktion, Inserate an die Expedition zu adressiren.
Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. 20.
Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum.

Abonnements-Einladung.

Mehrfache Anfragen veranlassen uns zu der Anzeige, dass für das beginnende **vierte Quartal** dieses Jahres **nur direkt bei uns** abonnirt werden kann, **nicht** aber bei den Postbureaux. Die einfachste Art des Abonnements ist: uns den diesfälligen Betrag von Fr. 1. 20 Cts. in Frankomarken einzusenden.

Die Expedition des Pädagogischen Beobachters:
Buchdruckerei J. Schabelitz, 6 Stüssihofstatt, Zürich.

Schweizer. Schulausstellung.

Tit. Redaktion des pädagog. Beobachters!

Sie wollen mir verzeihen, dass ich hier schon wieder mit dem Thema der Schweiz. Schulausstellung erscheine. Durch Gründung verschiedener Schulausstellungen (Bern, St. Gallen, Lausanne), durch den wichtigen Entscheid des Zentralausschusses des Schweiz. Lehrervereins zu Gunsten einer einheitlichen schweizerischen Anstalt, durch den Umstand, dass in nächster Zeit die hohe Bundesversammlung sich in Sachen prinzipiell wird entscheiden müssen, drängt sich die Frage jedoch so sehr in den Vordergrund, dass es für ein pädagogisches Blatt nicht ganz zu umgehen sein wird, die Materie etwas einlässlicher zu behandeln und eingehender zu diskutiren.

Dabei gehe ich vom Standpunkt der Einheit aus und werde an Hand einiger Fragen nachzuweisen versuchen, welche Bedeutung einer wirklich Schweiz. Schulausstellung zukommen müsste, welche Stellung namentlich Zürich in der Angelegenheit einzunehmen hat; ausdrücklich aber bemerke ich, dass all' den folgenden Auseinandersetzungen nur rein privater Charakter und der freiwilliger Aeusserung zugeschrieben werden soll.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung.

Zürich, 30. Sept. 1879.

A. Koller.

1. Hat die Gründung einer oder mehrerer Schweizer. Schulausstellungen innere Berechtigung?

Die Idee einer Schweiz. Schulausstellung ist bisanhin überall freudig begrüsst worden und nirgends hat sich meines Wissens auch nur eine Stimme dahin geäussert, dass es für die Schweiz nicht an der Zeit sei, eines oder mehrere solcher Institute in's Leben zu rufen. Mit Leichtigkeit liesse sich nun in einigen theoretischen Sätzen, die von Zentralisation, Hebung des Schulwesens, innerem Verband der zukünftigen Schweizerschule etc. sprächen, nachweisen, wie sehr die Schaffung einer Zentralstelle für grössere oder kleinere Gebiete von wesentlichem Nutzen und von den glücklichsten Erfolgen begleitet sein müsste; doch ziehe ich es vor, an Hand von Thatsachen einige Gründe anzuführen. Zürich besitzt seine Schulausstellung seit 1875 und seine Erfahrungen mögen die Berechtigung der Idee wol besser darthun, als alle theoretischen Behauptungen. Nun, seitdem wir in Zürich unter Mitwirkung des Tit. Regierungsrathes, der Stadtschulpflege, des städtischen Schulvereins und des Gewerbemuseums die erste schweizerische Schulausstellung realisirten, seitdem die hohen Bundesbehörden derselben durch Ertheilung einer Subvention werthvolle Unterstützung und den Charakter einer schweizerischen Anstalt verliehen, seitdem durch örtliche Lostrennung vom Gewerbemuseum ihr auch freiere Gestaltung und Entwicklung gesichert worden war, ist sie zu schöner Entfaltung und ausgedehnter Bedeutung gelangt und hat während der Zeit ihres Bestehens schon vielfache Beweise einerseits ihrer Thätigkeit abgelegt und anderseits solche des öffentlichen Zutrauens erhalten. Nicht allein alle Schweiz. Schulbehörden, Erziehungsdirektionen, Schulanstalten etc. stehen mit ihr in regem Verkehr, sondern fast alle Verlagsbuchhandlungen, Verleger und Fabrikanten von Schulobjekten bedenken dieselbe mit reichlichen Sendungen; mit Instituten ähnlicher Art auswärtiger Staaten sind enge Beziehungen angeknüpft worden. Der Besuch der Ausstellung ist stets ein recht erfreulicher, sich mehr und mehr hebender; von allen Seiten des engern und weitern Vaterlandes sind schon Lehrer, Deputationen von Schulpflegen etc. eingetroffen; ja auch das Ausland scheint sich das Institut zum Studium der Schweiz. Schulverhältnisse recht lebhaft zu nutze machen zu wollen. In gar vielen Fällen konnte dem Publikum über die verschiedensten Fragen Auskunft und Rath ertheilt werden, so dass also unbedingt die Behauptung aufgestellt werden darf, dass die Gründung einer Schweiz. Schulausstellung durch das Bedürfniss als gerechtfertigt erscheint und dass die bestehenden Thatsachen ihre Berechtigung am ehesten konstatiren.

Für unser so vielseitig gestaltetes Schweiz. Schulwesen muss eine solche Zentralstelle dadurch, dass sie durch Vergleich anregend wirkt, durch Anschauung und Vorführung des Besten belehrt und anspornt, durch Vermittlung den Verkehr solch heterogener Elemente, wie unser Vaterland sie in Betreff der Schule eben aufweist, ermöglicht und erleichtert, von grossem Nutzen werden. Dem Ausland gegenüber aber hat die Schweiz geradezu die Mission, ein äusserliches Bild ihres so reich entwickelten Schullebens zu schaffen und so zur Frage der allgemeinen Volksbildung nicht weniges und geringes, sondern werthvolles und geschätztes Material und das schwerwiegende Urtheil vielfach erprobter Erfahrung beizubringen. Wer